

## Geleitwort

Krankenhäuser verbrauchen viel Energie, nicht nur für Heizung und Warmwasser, sondern auch für Klimatisierung, Befeuchtung, Dampf- und Kälteerzeugung. Wegen der Gesamtmenge der verbrauchten Energie verfügen große Krankenhäuser oft über eigene Blockheizkraftwerke. Viele geben sogar bei der Wärmeproduktion anfallenden überschüssigen Strom in das öffentliche Netz ab.

Das Thema lebenszyklusorientierte Betriebskosten ist überhaupt erst seit Einführung der DRG's, der Fallpauschalen für die Honorierung im deutschen Krankenhausbereich, brisant geworden. Seitdem dürfen Krankenhäuser nämlich nicht mehr einfach ihre Vollkosten auf die Krankenversicherungen abwälzen, sondern erhalten feste, kostenunabhängige Fallpauschalen (= DRG's) pro Behandlungsfall. Entsprechend ist der ökonomische Druck enorm gewachsen, die Energieverbräuche zu reduzieren und zu optimieren. Besonders neuartige Vertragsmodelle wie PPP- und Contractingmodelle sind dazu geeignet, den schnellen Know-how-Transfer bzgl. effizienter Energieverwendung von der Privatwirtschaft in den öffentlichen Krankenhausesektor zu ermöglichen.

Hier setzt die Forschungsarbeit von Herrn Theis an. Die Lebenszykluskosten der Gebäudetechnischen Anlagen müssen bei Krankenhäusern stärker in den Fokus genommen werden.

Herr Theis analysiert, was sinnvoll möglich wäre und auch, wo beim Outsourcing die Grenzen bzgl. Leistungsumfang und Risikotransfer erreicht werden. Die jetzt vorliegende wissenschaftliche Arbeit wird die vertragliche Kombination von PPP und energieeffizientem Bauen im deutschen Krankenhausesektor stark beeinflussen. Sie wird die Basis für sinnvolle neue Beschaffungs-Vertragsmodelle zwischen Privatwirtschaft und öffentlichen Krankenhäusern bilden. Speziell bei Krankenhäusern der Kategorie 5 – vor allem Unikliniken – herrscht dringender Handlungsbedarf, weil hier gegenwärtig pro Patient die dreifachen Energiekosten wie bei Akutkrankenhäusern der Regelversorgung aufgewendet werden (vgl. empirischer Teil Abschnitt 5.6 der Arbeit).

Die Arbeit war integraler Bestandteil unseres BBR-Forschungsprojektes zu „PPP – Krankenhäuser: Qualitative und quantitative Risikoverteilung und die Lösung von Schnittstellenproblemen bei der Umstrukturierung von Kliniken“, das inzwischen auch erfolgreich abgeschlossen wurde. Herr Theis ist gelernter Fachingenieur für technische

Gebäudeausrüstung und hat in Freiberg zusätzlich das Aufbaustudium in Wirtschaftswissenschaften abgeschlossen. Er war daher für die profunde Bearbeitung dieses komplexen Themas geradezu prädestiniert.

Prof. Dr. Dieter Jacob